

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

77 (3.4.1937)

Durlacher Tagesblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluss der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Plakatschneide und Lag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,88 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 77

Samstag den 3 April 1937

108. Jahrgang

Bolschewistische Lügen am laufenden Band

Salamanca, 2. April. Der nationale Heeresbericht vom Donnerstag meldet: Die eingeleiteten militärischen Operationen der nationalen Truppen an der Biscaya-Front wurden mit großem Erfolg weitergeführt. Die Gefechte nahmen einen glänzenden Verlauf. Es wurden die Berge von Gobeia, San Adrian, Curueta, Muramendi und andere wichtige Stellungen besetzt. Der Feind ließ viele Tote und Kriegsmaterial zurück. Zahlreiche Familien flohen zu den Nationalen.

An der Guadajajara-Front konnte die nationale Vorhut ihre Stellungen verbessern. Wichtige Stellungen wurden eingenommen und der Gegner in die Flucht geschlagen.

Bergeltung für bolschewistische Fliegerangriffe auf offene Städte

Am Donnerstagabend hielt General Queipo de Llano über den Sender Sevilla eine längere Ansprache, in der er erklärte, daß die Nationaltruppen als Gegenmaßnahme für die Bombardierung des Lazarettos von Cordoba die Stadt Jaen mit Bomben belegt hätten. In Zukunft würde die nationale Fliegerei jedesmal berattigte Gegenmaßnahmen ergreifen, wenn die Bolschewisten weiterhin offene Städte und die Zivilbevölkerung mit Flugzeugen angreifen sollte.

Die Kämpfe an der baskischen Front

London, 2. April. Von der Wucht des Angriffes der nationalen Truppen an der baskischen Front gibt ein Bericht des Sonderkorrespondenten der „Daily Mail“ einen guten Eindruck. Der Berichterstatter schreibt, daß die Bolschewisten unter Leitung sowjetrussischer Fachleute in dem gebirgigen Gelände eine regelrechte Verteidigungsstellung mit zahlreichen Grabensystemen errichtet hätten. Dennoch habe General Mola mit seinen Truppen nicht mehr als einen Tag gebraucht, um die sorgfältig angelegte Stellung zu stürmen. Nach Artillerievorbereitung sei der Angriff mit aufgeflogenen Bajonetts vor sich gegangen. Die Bolschewisten hätten große Verluste erlitten. Neben Gefangenen sei den nationalen Truppen auch viel Kriegsmaterial in die Hände gefallen.

Die letzten Nachrichten von der Nordfront degen, daß nationale Flieger die militärischen Anlagen in Durango (Provinz Vizcaya), dem Sitz des bolschewistischen „Hauptquartiers“ an der baskischen Front bombardiert haben. In Durango sollen starke bolschewistische Bunker zusammengezogen sein, darunter die von San Sebastian und Irun geflohenen Bolschewisten. Ein Munitionslager wurde durch die Bombenabwürfe nationaler Flieger zur Explosion gebracht, wobei die Bolschewisten zahlreiche Tote zu verzeichnen hatten.

Von der Madrider Nordfront wird gemeldet, daß die nationalen Truppen am Donnerstag nach starker Artillerievorbereitung einen erfolgreichen Angriff durchgeführt haben. Es gelang ihnen, die Bolschewisten aus mehreren strategisch wichtigen Bergstellungen zu verdrängen und diese zu besetzen.

Von der Cordoba-Front laufen Berichte über eine rege Tätigkeit der nationalen Luftwaffe ein. Die nationalen Flieger

bombardierten intensiv die bolschewistischen Stellungen und stürzten Truppenkonzentrationen bei Pozoblanco. Die Bolschewisten erlitten durch diese Luftangriffe starke Verluste.

Katalanische Bonzen verteilen Ministerposten

Die in Barcelona erscheinende Zeitung „Solidaridad Obrera“ berichtet über das Ergebnis der Verteilung der „Ministerposten“ unter die katalanischen Bonzen. Zunächst hat man einmal diese gesuchten Ministerposten von 11 auf 12 erhöht. Den maßgebenden Einfluß haben sich die radikalsten Elemente der Confederation Nationale des Travailleurs gesichert. Die jetzt nicht nur die Landesverteidigung und die gesamte Wirtschaft beherrschen, sondern auch obendrein die Lebensmittelversorgung völlig in der Hand haben.

Bolschewistische Lügen über die „Mar Caspico“ am Franger.

Paris, 3. April. Die „Action Francaise“ bringt über eine angebliche Beschießung des spanischen Kohlendampfers „Mar Caspico“ durch nationalspanische Küstenwachtschiffe ausschweifende Enthüllungen. Die „Mar Caspico“ sei ein von den spanischen Bolschewisten dem früheren Schiffseigner gestohlenen Schiff. Die bolschewistische Schiffsleitung habe die Anwesenheit nationalspanischer Hilfskreuzer befürchtet und sei daher stets dicht an der Küste im französischen Hoheitsgebiet geblieben. Kurz vor der Mündung des Adour sei das Schiff von zwei spanischen Küstenwachtschiffen gesichtet worden, die in der Meinung, daß die „Mar Caspico“ eine Ladung für Bilbao mit sich führen, die Verfolgung aufgenommen hätten. Das Schiff habe Rettung genommen und verfuhr, ohne Verluste in die weiten See zu fliehen.

Wirtschaftsankurbelung im Zeichen der Volksfront

Frankreich verlor 4 1/2 Milliarden Franken als Folge der marxistischen Streikhege.

Paris, 2. April. Der „Eclair“ schreibt unter der Überschrift „Die Wirtschaft wird angekurbelt“ u. a.: Die Streiks vom letzten Juni bis Ende Dezember 1936 kosteten Frankreich die nette Summe von 4 1/2 Milliarden Franken. Die Zahl der Streikenden belief sich auf sechs Millionen mit einer durchschnittlichen Streikdauer von 10 Tagen. Legt man einen Durchschnittslohn von 5 Franken zugrunde, dann ergibt sich ein Verlust von zwei Milliarden 400 Mill. allein an verlorenen Arbeitsstunden. Dazu kommen die Verluste an leichtverderblichen Waren, sowie die Aufträge, die wegen der Streiks an das Ausland gegeben werden mußten. Das macht nach ganz vorsichtiger Schätzung alles zusammen einen Verlust von 4 1/2 Milliarden aus, die für ganz Frankreich verloren gingen. „Nur ruhig so weiter geturbelt und gewirtschaftet“, schließt der „Eclair“ jactantisch.

Streiks am laufenden Band

Streikabstimmungen in englischen Bergwerken

London, 2. April. Zur Zeit sind vier ernste Streikbewegungen im Gange, nämlich in der Schifffahrt, Kohlen- und Rüstungsindustrie sowie im Verkehrswesen. Dazu kommt, daß am Freitag auf einer Konferenz des Bergarbeiterverbandes in London, die im Zusammenhang mit dem Streik in den Gruben von Harworth einberufen worden war, mit großer Mehrheit beschlossen wurde, eine Streikabstimmung in sämtlichen englischen Bergwerken zu veranstalten. Die Abstimmung wird am 15. und 16. April durchgeführt werden. In den Munitionswerten von Beardmore in Glasgow sind immer noch 1400 Mann im Streik. Sie haben bisher der Aufforderung ihrer Gewerkschaft, zur Arbeit zurückzukehren, nicht Folge geleistet. Der Lohnstreik in den Schiffswerken am Clyde hat sich inzwischen weiter ausgedehnt. Von ihm werden annähernd 2000 Mann betroffen. Auf einer Kundgebung wurde beschlossen, den Streik fortzusetzen, bis die Arbeitgeber die Lohnforderungen annehmen.

Berkehrsstreik während der Krönungsfeierlichkeiten?

London, 3. April. Die Gefahr, daß die Krönungsfeierlichkeiten durch einen großen Verkehrsstreik in London beeinträchtigt werden, hat sich im Laufe des Freitagabend noch verstärkt. Ein Mitglied des Vorstandes der Transportarbeitergewerkschaft erklärte in einer Massenversammlung in London, daß in wenigen Wochen die Londoner Omnibusfahrer und -schaffner im Streik sein würden.

Das Londoner Verkehrsamt hat in einer offiziellen Erklärung wissen lassen, daß eine Verkürzung der Arbeitszeit, wie sie vom Verband der Omnibusfahrer gefordert wurde, finanziell untragbar sein würde. In den Unterhandlungen mit den Gewerkschaften hat das Verkehrsamt ferner darauf hingewiesen, daß man eine Verkürzung der Arbeitszeit als ein nationales Problem ansehen müsse, nicht aber als eines, das nur die Verkehrsverwaltung angehe.

Einigung mit den amerikanischen Kohlenarbeitern. — Neuer Ausstand in der Autoindustrie.

New York, 2. April. Der eintägige Streik der 462 000 amerikanischen Kohlenarbeiter ist Freitag nachmittag durch ein Abkommen zwischen Vertretern der Lewis-Bergarbeitergewerkschaft und der Grubenbesitzer beigelegt worden. Die Arbeit soll am Montag früh wieder aufgenommen werden. Einzelheiten des neuen Abkommens sind noch nicht bekannt.

Gleichzeitig haben Freitag nachmittag alle neun Autowerke der Chevrolet-Motor Company in Flint (Michigan) ihre Tätigkeit einstellen müssen, da die Arbeiter in Streik traten und die Fabrikräume besetzten. Im Zusammenhang hiermit mußte eine große Fabrik von Autoteileherstellern in Racine (Wisconsin) schließen. Beide Streikparteien bezichtigten sich bei diesem neuen großen Streik gegenseitig, das am 12. März abgeschlossene Abkommen, durch das der General-Motors-Streik abgeschlossen wurde, verletzt zu haben. Außerdem sind in San Francisco und Oakland in Kalifornien die Arbeiter zahlreicher von der Bundesbehörde zur Arbeitsbeschaffung in Angriff genommenen Notstandsbauteile in Streik getreten, um gegen „Hungerlöhne“ und die drohende Arbeiterentlassung zu protestieren. Nach Angabe der Streikführer in Oakland haben 10 000 Notstandsarbeiter ihre Arbeitsstelle verlassen.

Die allgemeine Streiklage und die Fabrikschließungen haben am Freitag zu einer erregten Aussprache im Bundesjenseat geführt. Gleichzeitig hat der Geschäftsausschuß des Repräsentantenhauses beschlossen, eine Untersuchung der Streiklage durch einen Sonderausschuß des Repräsentantenhauses vorzunehmen. Dieser Ausschluß wurde nach einer Besprechung des Ausschußvorsitzenden O'Connor mit Präsident Roosevelt gefaßt.

klippen und unsichtbaren Felsblöcke sehr gefährliche Fahrt des Adour einzufahren. Bei dieser Gelegenheit und infolge der gerade herrschenden Ebbe sei die „Mar Caspico“, ohne daß überhaupt ein Schuß gefallen wäre, auf ein Riff gelaufen und zertrümmert. Erst nachträglich habe der bolschewistische Leiter der „Mar Caspico“ die Geschichte von der Beschießung durch spanische Hilfskreuzer erfunden.

Die Volksfrontblätter, so schließt das Blatt seine Schilderung, hätten diesen Schwindel sofort in großer Aufmachung übernommen und den Einfluß französischer Kreuzer verlangt. Auf Grund der sofort eingeleiteten Untersuchung über diesen Vorfall müßte die Regierung eigentlich bereits den wahren Sachverhalt der Lügengeschichte der bolschewistischen Schiffsleitung der „Mar Caspico“ wissen!

„Echo de Paris“ gegen das dunkle Treiben spanischer Anarchisten auf französischem Boden.

Paris, 3. April. Das „Echo de Paris“ beklagt sich darüber, daß immer wieder spanische Anarchisten französischen Boden betreten und unter dem Schutz der französischen Polizei über die Grenze zurückkehren dürfen. So sei am 27. März ein von Valencia kommendes Auto mit sechs Angehörigen des Anarchistenverbandes F. I. C. in Bourg-Madama vor einem Hotel gefahren. Der Wagen sei von der Gendarmerie unterlucht worden. Obwohl die Insassen vier Millionen Reiten in Geld und Wertpapieren mit sich führten, sei nicht eingeschritten worden. Derselbe Wagen sei drei Tage später wieder vor demselben Hotel vorgefahren, eine Durchsuchung sei diesmal von der Polizei sogar verhindert worden. Das Blatt fragt, ob in Bourg-Madama ein Sonderregime der Polizei herrsche. Dann allerdings wäre es durchaus zu verstehen, warum sich die spanischen Anarchisten gerade diesen Ort für ihre geheimen Machenschaften an der Grenze ausgesucht hätten.

„Im Zeichen der Nichteinmischung!“

Französische Marxisten planen Propagandafeldzug für die spanischen Bolschewisten. — Eine Abordnung in Madrid.

Paris, 2. April. (Vom Sonderberichterstatter des D. N. B.) Wie die Sender der bolschewistischen Nachrichten melden, hat der in Valencia sitzende Kommuniflenkflügel aus Bayonne von französischen Reserveoffizieren (4) ein Schreiben erhalten, das sich in Freundschaftsbeziehungen und Sympathieausdrückungen für die Sache der spanischen Bolschewisten ergeht. In Madrid befinden sich gegenwärtig, wie die Bolschewisten-sender weiter melden, Vertreter der französischen Marxisten, die den Plan ausarbeiten, nach ihrer Rückkehr nach Frankreich eine Tageszeitung herauszugeben, die sich ausschließlich mit den Angelegenheiten der spanischen Kommunisten beschäftigen soll. Dieses Organ soll weiter den Kampf der Bolschewisten führen und endlich auf die französische Regierung einen Druck ausüben, um weitere Waffenlieferungen an das bolschewistische Spanien zu erzwingen.

Frankreich bildet sowjetrussische Piloten aus

Paris, 2. April. Die „Action Francaise“ berichtet, daß die Einweihung der Volksfliegerhochschule in Agen am Ostermontag, bei der Luftfahrtminister Cot zugegen war, lediglich zur Tarnung der gleichzeitigen Eröffnung des Fliegerlagers Caronne gedient habe, in dem nur sowjetrussische Flieger auszubilden würden. Am letzten Dienstag bereits hätten die ersten zwölf „spanischen“ Flieger in diesem Lager mit ihrem Unterricht begonnen. Am Mittwoch seien schon 19 Mann zur Stelle gewesen, die in einem Agener Hotel untergebracht seien. Kein Mensch verheimliche ihre Anwesenheit dort und ihre Post erhielten sie direkt ins Fliegerlager zugestellt. Ihr Lehrer sei ein französischer Reserveoffizier, der bei den bolschewistischen Milizen den Rang eines „Hauptmanns“ bekleide und Mitglied der kommunistischen Partei sei. Das Blatt schließt seine Ausführungen, Luftfahrtminister Pierre Cot begnüge sich also nicht damit, Duzende von Flugzeugen nach Sowjetrußland zu entsenden, sondern organisiere allenthalben in Frankreich sogar die Ausbildung der bolschewistischen Piloten.

Inspektionsflug Mussolinis

Als Auktion des 14. Jahrestages der Gründung der faschistischen Luftwaffe.

Rom, 2. April. Am Vorabend des 14. Jahrestages der Gründung der Luftwaffe des faschistischen Italiens, die am Samstag in Rom in Anwesenheit des Königs und des Duce unter Teilnahme von 8000 Fliegern feierlich begangen wird, hat Mussolini am Freitag nachmittag mit seinem dreimotorigen Flugzeug einen 3 1/2 stündigen Inspektionsflug ausgeführt, bei dem er die Fluganlagen von Siena, Florenz, Fofina und Pisa in geringer Höhe berührte und auch über den einzelnen Städten einige Kunden flog. Mussolini, der bekanntlich seit vielen Jahren ein leidenschaftlicher Flieger ist und vor einigen Monaten auch das Patent eines Kampffliegers erworben hat, wollte mit diesem Flug dem ganzen Lande seine starke Verbundenheit mit der Luftwaffe zeigen.

„Gebt mir vier Jahre Zeit“

Die große Reichsausstellung im Werden

Berlin, 2. April. Die große Reichsausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit!“ (29. April bis 20. Juni in Berlin) wird sich auch in ihrer architektonischen Gestaltung von allen bisherigen Ausstellungen unterscheiden. Die Einmaligkeit des Themas bedingt eine völlig neuartige Darstellung.

Die ganze Riesenhalle 1 wird durch eine großartige Architektur einen festlich-repräsentativen Charakter erhalten. Der Besucher betritt die Halle nicht wie üblich von der Stirnseite, sondern von der Breitseite her. Ein gewaltiges Forum nimmt den Eintretenden auf. Von ihm spannt sich das mächtige Halbrund einer geschlossenen architektonischen Anlage von 120 Meter Länge! Eine sich über die ganze Breite der Rundung ausdehnende Treppe vermag Tausende von Personen aufzunehmen. Auf ihr versammeln sich bei dem feierlichen Akt der Ausstellungseröffnung am 29. April die Träger der nationalsozialistischen Idee; dort können auch bei anderen feierlichen Anlässen die Massen aufgestellt werden.

Das Buch der Geschichte

Die Stufen der Treppe führen zu den Sockeln der vor dem Halbrund aufgestellten hohen Postamente — neun an der Zahl — an denen auf eine ganz neuartige Weise die Grundpläne und das Thema der Ausstellung im lebendigsten Sinne des Wortes illustriert werden. Jedes dieser Postamente hat eine Höhe von 10 Meter und bildet ein aufgestelltes riesenhaftes Buch, dessen Tafeln, wie von unsichtbarer Hand bewegt, umgeblättert werden. Das lebendige Buch der Geschichte der vergangenen vier Jahre! Auf den Tafeln sind in großartigen Bildern zusammengefaßt, was in der Gesamtausstellung im Einzelnen gezeigt werden soll. Muß und Wort begleiten und verstärken die einzigartige feierliche Wirkung dieser Darstellung. Man kann sagen, daß den Besuchern noch nie das große Geschehen der letzten Jahre überzeugender zum Bewußtsein gebracht wurde.

Auch die Halle 2, die in der Hauptachse der gegenständlichen Darstellung gewidmet ist, wird ein ganz anderes Gesicht als bei früheren Ausstellungen erhalten. Da es in der Ausstellung keine Kojen geben wird, sondern nur ein geschlossenes Bild der Gesamtarbeit gezeigt werden soll, werden an der einen Breitseite der Halle zum erstenmal dreieckig vorspringende, hängende Wände eingesetzt, die der Halle ihre Gliederung in die vier großen Sachgruppen: deutsche Arbeit, deutscher Sozialismus, deutsche Kultur und deutsche Politik geben. Unter ihnen kann der Besucher den ganzen offenen Kriesenraum durchwandern. An den hängenden Wänden werden außer wuchtigen Großfotos des Neuaufbaus auf allen Gebieten umkreisen, während auf der Innenseite in lebendiger Form statistische Darstellungen gezeigt werden.

Autobahnbrücke unterm Hollendach

Die Nachbildung der großen Mangfall-Brücke der Reichsautobahnstraße München-Landshut, eine der

schönsten der Welt, gibt der Halle einen besonderen architektonischen Reiz. Auf ihren Pfeilern ruhend nimmt sie — im Bauzustand bis zum letzten Niet naturgetreu nachgeahmt — mit ihren mächtigen Ausmaßen einen großen Teil der zweiten Breitwand der Halle ein und läuft oben im Hollendach aus. Eine an der gleichen Breitseite erbaute Treppe mit breit angelegten Unterbrechungen gewährt dem Besucher einen großartigen Überblick über die gesamte Halle. Unter sich hat er das lebendige Bild der Hallenfläche, über sich die gewaltige Konstruktion der Brücke und um sich an den 20 Meter hohen Seitenwänden riesige, eindringliche Großaufnahmen. Sie stellen den Führer inmitten der arbeitenden Menschen dar und zeigen symbolisch, wie die friedliche Arbeit des neuen Vierjahresplanes sich jetzt unter dem Schutze der Wehrmacht vollzieht.

Die Treppe führt zu den auf der Galerie untergebrachten Sonderkabinen der Berufsphotographen, Bildberichterstatler und Amateure. Alle Bilder sind inhaltlich dem Thema der Ausstellung angepaßt, schöne, überzeugende Beweismittel für die innere Neuerung des Volkes.

Voller Einsatz aller Ausstellungsmittel

Um die Wirkung dieser Schau vollständig zu machen, werden alle neuzeitlichen Ausstellungsmittel zum Einsatz gelangen. Neben dem ersten Schauffuß, dem Modell und dem Dokument, der Zahl und dem Lichtbild auch der Film. Der Film wird in der Zwischenhalle zur Wirkung kommen. Dieser Raum zwischen Halle 1 und Halle 2 wird in ein Theater von fast 2000 Besuchern verwandelt, in dem ein eigens auf den Ausstellungsplan zugeschnittener Film in der Art einer Wochenschau lebendig durch die große Zeit der letzten vier Jahre führt. Dieser schon fertiggestellte Film ist schließlich fabelhaft durch seinen mitreißenden Schwung und seine Schaulust.

SS- und Arbeitsdienst auf dem Freigelände

Auch das ganze Freigelände am Funkturm ist für Ausstellungszwecke herangezogen worden. Hier empfängt den Besucher das fröhliche Leben und Treiben der SS, die sich dort mit dem „Haus der Jugend“ ein vorbildliches Heim schafft. Hier finden wir ferner ein Arbeitsdienstlager, und das kleine Stadion vor den Terrassen wird der Schauplatz von KdF-Veranstaltungen und sportlichen Vorführungen sein, zu denen der Reichsbund für Leibesübungen sämtliche deutschen Olympiasieger nach Berlin ziehen wird.

Interessant und wichtig wird auch der dem eigentlichen Reichsausschichtsbericht der Regierung hinzugefügte wirtschaftliche Teil sein, der die übrigen Hallen des gesamten Ausstellungsgeländes in Anspruch nimmt und in dem die mit Photo, Druck und Reproduktion zusammenhängenden Wirtschaftszweige und Fachgruppen und Firmen ihre Erzeugnisse zeigen.

Ausnahmerechtsverordnung für Deutsch-Südwest

London, 2. April. Wie Reuter aus Pretoria meldet, ist eine Proklamation der Südafrikanischen Unionsregierung, die weitreichende Maßnahmen hinsichtlich der politischen Betätigung im Mandatsgebiet Südwestafrikas (früher Deutsch-Südwest) enthält, veröffentlicht worden. Allen Einwohnern mit Ausnahme der britischen Staatsangehörigen ist verboten, sich in irgend einer Weise an der Tätigkeit öffentlicher Körperlichkeiten oder politischer Organisationen in dem Mandatsgebiet zu beteiligen.

Eröffnung der Pariser Weltausstellung am 2. Mai. — Freigabe zur Beschäftigung allerdings erst zwei Wochen später.

Paris, 3. April. Das die Belange der Volksfront vertretende Boulevardblatt „Le Soir“ veröffentlicht Erklärungen des Beauftragten der Ministerpräsidentenschaft für die Weltausstellung, in denen es u. a. heißt, die feierliche Eröffnung der internationalen Ausstellung werde am festgesetzten Tage, nämlich dem 2. Mai stattfinden. Zu diesem Zeitpunkt würden bereits zahlreiche Pavillons fertiggestellt sein, das Publikum allerdings werde erst am Samstag, 15. Mai, oder erst am Sonntag zur Beschäftigung zugelassen. Vor allem seien noch die zahlreichen Verkehrswege innerhalb des Ausstellungsgeländes fertigzustellen; auch im neuen Trocadero-Palast würden wesentliche Arbeiten längere Zeit in Anspruch nehmen. Der Hauptaal des Trocadero-Palastes werde wahrscheinlich sogar nicht vor dem 15. Juli der Öffentlichkeit übergeben werden können.

Meldungen für schnelle Leser

Berlin. Hauptamtsleiter Hilgenfeldt sprach am Freitag abend über die Begriffe nationalsozialistischer Wohlfahrtspflege. Die NSDAP würde niemals eine Körperlichkeit des öffentlichen Rechts werden. Die Winterhilfswerke der Zukunft werden sich immer mehr der Erhaltung unserer Volkstraft durch Arbeit an den Wurzeln der Nation zuwenden.

Wilhelmshaven. Im Rahmen des Groß-Hamburg-Gesetzes erfolgte am 2. April auch die feierliche Zusammenlegung der bisherigen Bade-Städte Wilhelmshaven und Küstringen.

Breslau. Das erste Konzert des ungarischen Philharmonischen Orchesters in Breslau wurde zu einem glänzenden Erfolg für die ungarischen Musiker und ihrem Dirigenten Dohnanyi.

Wien. Gegen die Wiener Vertreter der „Nationalzeitung“ und der „DZ“ ist wegen angeblicher Verbreitung beunruhigender Gerüchte die staatsanwaltschaftliche Untersuchung eingeleitet worden.

Budapest. Die in einem Teil der ausländischen Presse verbreiteten Gerüchte über eine bevorstehende Reise des ungarischen Außenministers nach Belgrad werden von ungarischer Seite entschieden dementiert.

Belgrad. Nach Abschluß der Beratungen der drei Außenminister der Kleinen Entente gab Dr. Krosta ein Communiqué bekannt, indem es heißt, daß die drei Außenminister zu der Schlussfolgerung gekommen seien, daß die internationale Lage eine gewisse Besserung aufweise. Zwischen den drei Staaten sei eine völlige Uebereinstimmung der Ansichten erreicht worden. Die Ratte Jugoslawiens mit Bulgarien und Italien würden mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Es verheißt sich von selbst, daß sie in keiner Weise die Verpflichtungen berühren, die zwischen den Staaten der Kleinen Entente beständen.

Rom. Am Vorabend des 14. Jahrestages der Gründung der Luftwaffe des faschistischen Italiens hat Mussolini einen 3/4 stündigen Inspektionsflug über Stalien ausgeführt.

Paris. Nach einer Meldung des „Soir“ soll die Pariser Weltausstellung zwar am festgesetzten Tage, am 2. Mai, feierlich eröffnet werden, das Publikum werde allerdings erst am 15. Mai zugelassen.

London. Die Aufräumungsarbeiten für das Eisenbahnunglück beim Victoria-Bahnhof dauerten bis Freitag abend. Die Zahl der Todesopfer beläuft sich auf sieben.

London. Im Bandschab kam es zu blutigen Unruhen im Zusammenhang mit dem neuen indischen Verfassungsentwurf. Die Polizei mußte von der Schußwaffe Gebrauch machen. Eine Person wurde getötet, mehrere verletzt.

Salamanca. In Madrid befinden sich gegenwärtig, wie die Bolschewikensender melden, Vertreter der französischen Marxisten, die nach ihrer Rückkehr nach Frankreich auf die französische Regierung einen Druck ausüben wollen, um weitere Waffenlieferungen an das bolschewistische Spanien zu erzwingen.

Wiktoria. Die nationalen Truppen stürmten in Verfolg ihrer Offensive an der baskischen Front den über 1500 Meter hohen Berg Gorbea. Die neu gemessene Stellung, die vorgeschobene der ganzen Front, ist nur 25 Kilometer von Bilbao entfernt.

Fünfzig-prozentige Konjunkturgewinne in USA.

Washington, 2. April. Präsident Roosevelt machte in der Pressekonferenz am Freitag davon Mitteilung, daß die Bundesregierung die Materiallöhne für Grobbauteile einstellte und alle ihre Kräfte auf die Arbeitsbeschaffung für einen weiten Kreis der notwendigen Einzelpersonen und Familien richten müßte. Die großen Regierungslöhne von Stahl, Kupfer und Zement für den Bau von Brücken und großen Gebäuden sowie die übertriebenen hohen Beistellungen amerikanischer Stahls für Rüstungszwecke — besonders durch England — hätten eine Konjunktur in der Dauerindustrie erzeugt, die von der Industrie zu übertriebenen Preissteigerungen ausgenutzt worden sei. Die jetzigen Rohstoffpreise in Metallen stellen teilweise einen 50-prozentigen Reingewinn für die Unternehmer dar. Die Bundesregierung habe keineswegs die Absicht, diese Entwertung weiterzutreiben zu lassen. Sie werde sich daher auf die Ausführung von Arbeiten beschränken, die der großen Masse der Verbraucher zugute kommen und deren Kaufkraft hätten.

Reichsminister Rust reist mit dem Vergnügungs- und Erholungsschiff „Wilmautee“ der Hamburg-Amerika-Linie am 2. April von Venedig ab, um sich zur Eröffnung der neuen Olympia-Ausgrabungen nach Athen zu begeben. Das Schiff trat seine zweite diesjährige Frühjahrs-Orientreise an, vollbesetzt mit Passagieren, die sich aus 21 verschiedenen Nationen zusammensetzen. Eine große Reihe bekannter Persönlichkeiten nimmt an dieser Reise, die von Venedig über Griechenland nach Ägypten und Palästina führt, teil.

Zusammenschluß der Jade-Städte

Feierlicher Staatsakt.

Wilhelmshaven, 3. April. Der 2. April 1937 war für Wilhelmshaven ein Tag von außerordentlicher Bedeutung, ein historischer Tag, der die Zusammenlegung der bisherigen Jade-Städte Wilhelmshaven und Küstringen brachte. Die neue Stadt prangte im Flaggenschmuck und beging diesen Tag festlich.

Am Nachmittag fand im großen Sitzungssaal des Neuen Rathauses der Staatsakt der Zusammenlegung statt. Ministerpräsident Juel gab als Ueberleitungskommissar einen Ueberblick über das Groß-Hamburg-Gesetz und dessen Auswirkungen, besonders für den Freistaat Oldenburg. Er teilte mit, daß gleichzeitig mit diesem Staatsakt auch der neue Oberbürgermeister der Stadt Wilhelmshaven, Dr. Müller, in sein Amt eingesetzt werde.

Dann sprach der Reichsstatthalter und Gauleiter Carl Roeder über die Bedeutung der Zusammenlegung der beiden Jade-Städte unterstrich. Der Ueberleitungskommissar übernahm sodann in seiner Eigenschaft als Oldenburger Ministerpräsident das Gebiet der bisherigen Stadt Wilhelmshaven.

Die Bevölkerung feierte die Vereinigung der beiden Jade-Städte in allen Sälen bei Konzert und Tanz.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, hat sich nach München begeben, um am 3. April 1937 die Kriegsschule München zu besichtigen.

S. Passer Wege die sich kreuzen

Urheber-Rechtschutz Korrespondenzverlag Dr. W. Mardick, Weiss 6 1 101

Und er schämt sich seiner vorschnellen, beurteilenden Gedanken, mit denen er Daniela Unrecht getan hat. Wie triumphiert nun doch der Wendhausen seiner weiblicher Spürsinn, ihre menschliche Großzügigkeit über seinen selbstischen Kleinmut! Es ist ein gutes, dankbares Gefühl, mit dem er seines treuen, klugen warmherzigen Kameraden gedenkt. Doch dann wendet er sich mit seinem ganzen, ungeteilten Empfinden Daniela zu:

„Bitte, sprechen Sie sich aus... soweit es Ihnen Bedürfnis ist. Es soll Sie nicht reuen, mir in diesem Fall den Vorzug vor Ihrem Bruder zu geben...“

Daniela nickt.

„Ich verlasse Jörg... verlasse alle Menschen meines bisherigen Lebens, darunter ich einen Strich ziehe, um ein neues zu beginnen. Das eigentliche Leben überhaupt. Ich reise morgen früh ab. Niemand weiß es. Nur von Ihnen wollte ich nicht ohne Abschied gehen...“

„Ich weiß, daß ich Ihnen dafür danken muß, Daniela, obwohl...“

„Nicht, lieber Freund, nicht...“ unterbricht ihn das Mädchen, die Hand auf seinen Arm legend, „sagen Sie um Christen willen jetzt nicht, daß ich Ihnen Schmerz zufüge...“

Sacht nimmt er ihre Hand und küßt sie:

„Ich will nicht klagen... liebe, geliebte Daniela...“

„... und Sie nur glücklich werden...“

„Ich bin es, Klemens Fabian... vielleicht kann ich Ihnen später dann mehr sagen... das heißt schreiben... heute sind mir selbst über das Ziel meiner Reise die Lippen versiegelt. Was ich überhaupt sagen konnte, habe ich gesagt... nur Ihnen.“

„Und Ihr Bruder...?“ will Fabian wissen.

„Jörg hat seine Routine, hat überhaupt alles und wird darüber hinwegkommen, daß ich meine Wege ging, die ich... gehen mußte. Wenn Sie ihm dieses letzte vorstellen wollten, lieber Freund, eindringlich vorstellen, so wäre ich Ihnen erst recht dankbar. Der Jörg hält nämlich besonders große Stücke auf Sie und...“

„Ich verstehe Sie, Daniela, und ich werde auch schon die richtigen Worte für Ihren Bruder finden.“

„Ich danke Ihnen... Und Sie selbst...“ Daniela stottert.

Der Mann lächelt ein bleiches Behnmutslächeln:

„Sorgen Sie sich nicht um mich.“

„Sorgen ist nicht das rechte Wort, lieber Fabian; aber meine besten, herzlichsten und dankbarsten Gedanken werden in innigen Wünschen immer um Sie sein. Denen können und dürfen Sie nicht wehren.“

„Niemand täte ich solches, Daniela.“

„Sie verdienen ein reiches Glück, Klemens; ein Glück, das ich Ihnen nicht hätte schenken können... Aber... bitte verstehen Sie recht, was ich jetzt sage — ich glaube nämlich, daß diese besondere Stunde es gestattet, mit Worten an Dinge zu rühren, die sonst unausgesprochen bleiben müssen, nicht wahr?“ — Und da er nicht, seht sie rasch fort: „Da ist Doris Wendhausen, die alles mitbringt zu einer prachtvollen Lebenskameradin. In ihrem warmen Herzen wohnen Güte und Klugheit dicht beieinander und damit ist ihr das Bestecken gegeben für das menschlich allzu Menschliche...“

„Oh, wie haben Sie recht, Daniela,“ sagt der Mann ernst.

Darauf das Mädchen mit großer Innigkeit:

„Ich wünschte, Sie sänden sich mit ihr, mein lieber, lieber Freund!“

19.

„Sehr wohl,“ dienernt der Empfangschef des Hotel Pupp in Karlsbad vor Daniela, die ein Zimmer wünscht.

Ihr Gepäck wird inzwischen aus der Tasse geholt. Diener, Portier und Diktung treten in Tätigkeit.

Und alsbald ist Fräulein Wewen zu ihrer vollsten Zufriedenheit auf Nummer 228 untergebracht.

Daniela hat ausgepackt und sich's gerade ein wenig bequem gemacht, als man ihr telefonisch die für sie angelangte Post meldet, die sofort auf ihr Zimmer geschickt werden wird.

Post! Nur von ihm kann sie sein. Denn niemand sonst weiß etwas von ihrem Aufenthalt hier.

Er gibt ihr Nachricht! Eine tolle Freude erfährt sie, die der Abschied von diesem, der einem sich fortziehen gleichsam, doch sehr ernst gestimmt hat.

Aber jetzt fühlt sie nur die Liebe zu diesem Manne. Die Liebe, die unsagbar ist; namenlos, und ohne Grenzen...“

Und dann hält sie seine Post in ihren Händen.

Es ist ein Paket...“

Ihre zitternden Finger schälen daraus das schwarze, altmodische Buch mit dem feierlichen Schloß, das sie damals bei ihm gesehen, in das er geschrieben hatte. Auch der kleine Schlüssel liegt dabei und ein Brief.

Meine geliebte Daniela!

Ein langes, hanges, schweres Jahr, ein Jahr der Schmerzen und heißer Sehnsucht liegt zwischen jenem Tag, da ich mein Leben vor Dir ausbreiten wollte und Dein hartes „Geh!“ mir solches verwehrte, und dem heutigen, da ich es endlich tue. Ich sende Dir dieses Buch als Vorläufer meiner selbst.